

Descriptio Austriae. Österreich und seine Nachbarn im Kartenbild von der Spätantike bis ins 19. Jahrhundert [Johannes Dörflinger, Robert Wagner, Franz Wawrik]

Autor(en): **Bitterli, Urs**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **29 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leur analyse de la crise de 1951 qui provoque la démission temporaire de Beuve-Méry, suivie immédiatement par une forte réaction de la rédaction et la mobilisation des lecteurs en faveur du directeur malmené par René Courtin, co-associé de la première heure, enfin, le revirement du général de Gaulle qui sauve Beuve-Méry, tous ces éléments complexes sont finement et clairement présentés. Le même style vif et nuancé caractérise les belles pages résumant «Les combats pour l'indépendance 1952–1957» où l'opposition cherche à tuer *Le Monde* en lançant un quotidien rival *Le Temps de Paris* sous la direction de Philippe Boegner, patronné par Antoine Pinay. L'ampleur des moyens mis en jeu et la brutalité de l'échec de 1957 examinées à la loupe appellent la comparaison avec l'entreprise de Joseph Fontanet qui lanca sans succès, vingt plus tard, *J'Informe*, qui ne put, «par un étrange bégaïement de l'histoire» dépasser de plus de onze numéros la durée du *Temps de Paris* ...

Tant dans leur approche des deux grands solitaires (Le tête-à-tête de Sirius avec de Gaulle) que dans leur appréciation des prises de position du *Monde* lors des événements de mai 1968 et surtout dans l'épilogue «Du *Monde* de Beuve-Méry au *Monde* de Fauvet», les deux auteurs font preuve d'une belle indépendance d'esprit en critiquant avec tact, mesure, mais précision les principales faiblesses du grand quotidien. Par exemple, leur analyse des «trois dérapages: Cambodge, Chine et Portugal» apparaît comme un modèle de rigueur dans sa concision.

Soixante pages d'annexes, judicieusement choisies dans tous les fonds d'archives privées ouverts pour la circonstance, permettent au lecteur d'avoir sous les yeux les documents cités, ainsi que les points de vue sur Sirius de René Courtin, Jean Daniel, Jean Lacouture, François Mauriac et le général de Gaulle, entre autres. L'ouvrage se termine avec quelques graphiques sur l'évolution et la répartition des lecteurs du *Monde*.

Voilà un beau livre, admirablement écrit qui fourmille d'informations inédites et de précisions bienvenues sur la vie politique de la France depuis les «élans de l'après-Libération» jusqu'à nos jours.

Pully

François Jequier

JOHANNES DÖRFLINGER, ROBERT WAGNER und FRANZ WAWRIK, *Descriptio Austriae. Österreich und seine Nachbarn im Kartenbild von der Spätantike bis ins 19. Jahrhundert*. Wien, Tusch, 1977. 215 S., Abb., grossformatige Bildtafeln.

Die Österreichische Nationalbibliothek verwahrt in den verwinkelten Obergeschossen ihrer mächtigen Gebäulichkeiten eine der auch im internationalen Vergleich bedeutendsten Sammlungen alter Globen, Karten und Reiseberichte. Auf das reiche, vielfältige und teilweise hervorragend erhaltene Material dieser sogenannten «Kartensammlung» konnten sich die Verfasser des vorliegenden prachvollen Bildbandes stützen, deren Absicht es war, «einen repräsentativen Längsschnitt durch die Entwicklung des Kartenbildes Österreichs von den historisch greifbaren Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts» zu geben.

Die kartographische Darstellung des österreichischen Territoriums – die Autoren beschränken sich in der Regel auf das Gebiet der heutigen Republik – dürfte im 2. Jahrhundert n. Chr. eingesetzt haben. Am Anfang der hier ausgewählten Bildtafeln steht die berühmte «Tabula Peutingeriana», die im 12. oder 13. Jahrhundert entstandene Nachzeichnung einer römischen Strassenkarte, deren Segmente II–IV, den Raum vom Bodensee bis Wien erfassend, in ebenso sorgfältiger wie aufwendiger Wiedergabe präsentiert werden. In den Jahren 1420–1442 gewann die mathematisch-astronomische Forschung an der Universität Wien und im nahegelegenen

Klosterneuburg europäischen Rang: Aus dieser Zeit stammt der farbig wiedergegebene Stadtplan von Wien, der im Historischen Museum aufbewahrt wird. Der bedeutendste österreichische Kartograph der frühen Neuzeit war Wolfgang Lazius (1514–1565), der den ersten Nationalatlas Süddeutschlands und Österreichs entwarf und auch als Mitarbeiter an Sebastian Münsters «Cosmographia» in Erscheinung trat. Von Lazius wird ein grosses entfaltetes Blatt, die fränkische Ostmark darstellend, reproduziert, das nicht so sehr durch seine geographische Akkuratessse als durch die Reichhaltigkeit der bildlich vermittelten Information ein wichtiges Dokument zur historischen Landschaftsforschung darstellt. Eine eigentliche Revolution in der kartographischen Entwicklung wurde bekanntlich durch Gerhard Mercator (1512–1594) und die auf seiner Vorarbeit aufbauende holländische Atlantenkartographie herbeigeführt, die im 17. Jahrhundert in Konkurrenz zu den regionalen Kartenzeichnern trat. Die Österreichische Nationalbibliothek besitzt den grössten je gedruckten Atlas der berühmten kartographischen Anstalt Blaeu und eine sehr seltene Ausgabe eines vergleichbaren Werks der Konkurrenzfirma Hondius-Janssonius – aus beiden Atlanten werden schöne Blätter in vollendeter Reproduktion vorgeführt. An der Schwelle zum 18. Jahrhundert und in der Folgezeit bildete die von Frankreich her beeinflusste Militärkartographie neue Kriterien kartographischer Präzision heraus: Der vorliegende Bildband veranschaulicht diese Entwicklung durch die Wiedergabe einer reizvollen Vogelperspektivansicht der Türkenbelagerung Wiens, einen Plan der Belagerung von Linz im Österreichischen Erbfolgekrieg sowie durch eine Karte Unterkärntens aus der Werkstatt des um 1800 international anerkannten Joseph Karl Kindermann. Der stattliche Band, dessen Reichhaltigkeit wir hier nur andeuten konnten, schliesst mit einigen besonders schönen Beispielen der altherkömmlichen Kupferstichtechnik; die weitere Entwicklung (Lithographie, Stahlstich) wird nicht mehr berücksichtigt.

Wissenschaftliche und verlegerische Unternehmungen wie diese Buchpublikation können nur durch das glückliche Zusammenwirken mehrerer Fachleute und Institutionen zum guten Ende geführt werden. Dies ist im vorliegenden Fall aufs überzeugendste gelungen: Der Überblick über die kartographische Entwicklung im ersten Teil des Werkes, wie er von Historikern aus der Schule Günther Hamanns dargeboten wird; die detaillierten Kommentare zu den einzelnen Bildtafeln; die Auswahl und Präsentation des Kartenmaterials; der sorgfältige Anmerkungsapparat – dies alles bezeugt langfristige durchdachte Planung und kollegiales Teamwork. Das Werk ist vom Format her leichter zu handhaben als vergleichbare Standardwerke wie R. V. Tooleys «Landmarks of Mapmaking» oder Bagrows «Meister der Kartographie»; allerdings erhöht der Beizug vieler Faltkarten seine Anfälligkeit für Beschädigungen.

Zürich

Urs Bitterli